

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Dienstag den 22. November

1881.

erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Wildbad.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Donnerstag den 24. November d. Js. Vormittags 11 Uhr

in 4 Distrikten auf 6 Jahre verpachtet und zwar:

I. Distrikt: Der Regenthalwald 241,8 ha
II. Distrikt: Stadtwald Wanne 189,8 ha

und die Felder links der Enz vom Kollwasser bis Markungsgrenze Enzklösterle ca. 85,9 ha
zus. ca. 275,7 ha

III. Distrikt: Stadtwald Meistern und Leonhardswald 528,6 ha und sämtliche Felder rechts der Enz . . . ca. 126,7 ha
zus. ca. 655,3 ha

IV. Distrikt: Stadtwald Sommersberg u. Linie 567,7 ha und die Felder links der Enz von Calmbacher Markungsgrenze bis Kollwasser ca. 144,0 ha

zus. ca. 711,7 ha

Liebhaber sind eingeladen.
Den 16. November 1881.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Wildbad.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des Friedrich Keim, gewes. Kaufmanns und Hoteliers dahier bringen am

Freitag den 25. November 1881 von Vormittags 8¹/₂ Uhr an im Hotel Keim einen Theil der vorhandenen Fahrniß, und zwar:

Kopfpolster, Bettvorlagen, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 2 Sofa, und allerlei Hausrath

gegen baare Bezahlung zum Verkauf.
Den 19. November 1881.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Stadt Wildbad.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Novbr. d. Js. Vormittags 11 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Meistern Abth. 11 und Sommersberg

Abth. 2 im Aufstreich verkauft:

226 Stück Nadelholz-Stammholz mit 100 Fm. I.—IV. Kl.

407 Stück meist rothtannene Gerüst- u. Baustangen mit 50 Fm. V. Kl.
1 Eiche mit 0,07 Fm.,
6 eichene Stangen I., IV. u. V. Kl.

880 St. meist rothtannene Feldstangen I. Kl.

300 St. dito Hopfenstangen II. Kl.

875 " " " III. "

457 " " " IV. "

560 " " große Baumstämme V. "

2225 " " kleine Baumstämme VI. "

415 " " Flohweiden VII. "

1625 " " " VIII. "

Wildbad, den 17. Nov. 1881.
Stadtsforsterei.

Herrenalb.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts Neuenbürg vom 24. Oktober 1881 kommt im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft des Julius Gräßle, Wirths von hier im ersten Termin am

Montag den 12. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
Nr. 74.

1 a 18 qm. Ein 2¹/₂stodiges Wohn- u. Wirthschaftsgebäude von Fachwerk auf steinernem Sockel mit Ziegeldach und gewölbtem Keller, sowie Zimmereinrichtung für Kurgäste,
— a 02 qm Abtritt,
— a 14 qm Staffel vor und hinter dem Haus.
Nr. 74 A.

— a 86 qm. Eine 1¹/₂stodige Scheuer von Fachwerk hinter Nr. 74 und mit diesem Gebäude durch einen Gang von ganzen Holzwänden verbunden, unter einem Ziegeldach,
5 a 93 qm Hofraum,

8 a 13 qm im Prälatengarten an der Hauptstraße.

Brandvers.-Anschl. von Geb. Nr. 74 17000 M., Nr. 74 A. 2600 M. Gemeinderäthlicher Anschlag von Geb. Nr. 74 u. 74 A. 18000 M.

Kacker:

Parz. Nr. 687/2.

14 a 36 qm Baumacker,

— a 82 qm Grasrain,

— a 57 qm Laubgebüsch,

15 a 75 qm am Maienberg.

Gemeinderäthlicher Anschlag 200 M.

Wiesen:

Parz. Nr. 1269.

15 a 76 qm in Wajchwiesen.

Parz. Nr. 1270.

15 a 18 qm Wiese,

— a 31 qm Wässerungsgraben,

15 a 49 qm allda.

Gemeinderäthlicher Anschlag

von Parz. Nr. 1269 u. 1270 2400 M.

Gesammt-Anschlag 20600 M.

Mit diesem Anwesen kommt ferner zum Verkauf:

das als bewegliche Zubehörde zu demselben gehörige, demselben dienende Wirthschafts- und sonstige Mobilien-Inventar nach seinem dormaligen Bestande im Anschlag von 2422 M 55 S

Verwalter ist: Gemeinderath Kübler hier.

Verkaufskommission: Gemeinderath Luz und Gemeinderath Keller hier.

Den 17. November 1881.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter Landbed.

Calw.

Lang-, Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 28. d. M. im Stadtwald Altweg:

62 Stück Langholz mit 37,09 Fm.,

314 " Baustangen mit 49,40 Fm.

2090 " Derbstangen (Gerüst- und Hopfenstangen ic.),

1335 Stück Reisstangen (geringere Hopfenstangen, Baumstüben, Zaunstecken ic.),

94 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruchholz und

10 Flächenlose, geschätzt zu 840 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 8¹/₂ Uhr bei der Schafschener. Beginn des Verkaufs 8³/₄ Uhr im Schlag bei Nr. 1.

Der Gemeinderath.



Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr werden aus hiesigem Gemeindefeld folgende Holzsortimente auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

- 35 Stück tannen Langholz,
- 184 " Bau- u. Gerüststangen,
- 93 " Feldstangen,
- 235 " Hopfenstangen,
- 191 " kleine Baumpfähle,
- 120 " Rebpfähle u. Bohnensteden,
- 128 " Ausschusstangen.

Dennach, den 1. Novbr. 1881.

Schultheiß Aldinger.

Privatnachrichten.

Ottenshausen.

Wegen Krankheitsumständen bin ich gezwungen, meine



Wirthschaft zum Löwen

samt Einrichtung zu verkaufen. Dieselbe eignet sich gut für einen Bäcker oder Metzger und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Wilhelm Volle.

Calmbach.

Zu reinem

Pfälzer Wein

per 1/2 Liter 25 S ladet ein

Wwe. Barth z. Krone.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen Jungen, der die Bäckerei erlernen will, nimmt in die Lehre **J. Reiser.**

Neuenbürg.

Einen geordneten jungen Mann nimmt als Lehrling auf **W. Bauer, Schreiner.**

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen. Wo laßt die Redaction.

Arznei! Das sind die vorzüglichsten sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arey's Heilmethode, Preis 1 M., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Neuenbürg.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Frau Jäb hier ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Mich. Büttle.

Neuenbürg.

Meine Scheuer

im Unterwässer habe ich zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Mag Geußle.

Dennach.

Zu unserer Hochzeitfeier

welche am

24. d. M. im Gasthaus zum goldenen Adler hier selbst stattfindet, erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf diesem Wege höflich einzuladen.

Hochachtungsvoll

Matthäus Hummel.
Friedericke König.

Schömburg.

Hochzeit-Einladung.

Zu unserer am

Donnerstag den 24. d. M.

im Gasthaus zum Ochsen in Schömburg stattfindenden

Hochzeit

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte hiermit höflich einzuladen.

Joh. Ad. Burkkardt,
Sohn des † Johann Burthardt.

Johanna Kusterer,
Tochter des † Ohsenw. Mich. Kusterer.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigte

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es

nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Birkenfeld.

200 Mark

Pflegschaftsgeld ist zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Sicherheit bei **Jonathan Müller.**

Schwann.

300 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus **Gottlieb Schöttle.**

Conweiler.

400 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus **Ernst Bisler.**

Langenbrand.

350 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum sofortigen Ausleihen parat bei der **Gemeindepflege.**

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stöckfische, auch Häringe

empfiehlt **Carl Mahler.**

Neuenbürg.

Mittwoch den 23.



Wetzelsuppe

bei **Bierbrauer Karcher.**

Ein möbliertes Zimmer

vermietet **C. Karcher.**

Neuenbürg.

Ein heizbares möbliertes Zimmer,

so gleich beziehbar, vermietet **Gottlob Kienzner.**

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnseife.

Nachwiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Benutzt wunderbar wirksame von kompetenten Seiten.

Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.



Unterniebelbach.

600 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen gefezl. Sicherheit aus

Gemeindepfleger Ott.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gefezliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztäler.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Die Botschaft, mit welcher Fürst Bismarck im Auftrag Sr. Maj. des Kaisers den Reichstag eröffnet hat, kommt der neugewählten Versammlung mit Vertrauen entgegen, legt derselben ebenfalls nahe, Vertrauen zu den Absichten der Reichsregierung zu haben, an einigen Stellen wird einer irrthümlichen Auffassung der Absichten der Reichsregierung entgegengetreten. So wird entgegen anderweitigen Behauptungen betont, daß die neue Zoll- und Wirtschaftspolitik gute Erfolge aufzuweisen habe, und daß die in Folge der neuen Zölle eingetretene Steigerung der den Bundesstaaten zu überweisenden Beträge sich höher belaufe, als die Steigerung der Matrikularbeiträge. Der Hamburger Zollanschluß wird als eine erfreuliche patriotisch-nationale Sache erwähnt, welcher der Reichstag seine Zustimmung nicht verweigern werde. Conform mit früheren Aeußerungen des Reichskanzlers wird das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperioden mit Berufung auf die Nothwendigkeit einer Aenderung einfach wieder vorgelegt. Sehr warm gehalten ist der Passus über die sozialpolitischen Vorlagen, welche dem Reichstag zugehen werden. Der Kaiser erklärt es für seine kaiserliche Pflicht, dem Reichstag die Förderung des Wohles der Arbeiter aus Herz zu legen, ja er spricht die Hoffnung aus, dereinst das Bewußtsein in das Grab mitnehmen zu können, daß er dem deutschen Vaterland dadurch dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens hinterlasse, und erklärt die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen gleichsam als eine Krönung der Erfolge, mit welchen der Allmächtige seine Regierung so sichtlich gesegnet. Betont wird ferner die Uebereinstimmung der verbündeten Regierungen in den auf das Wohl der Arbeiter gerichteten Bestrebungen. Die Schwierigkeit der Aufgabe wird nicht unterschätzt, aber die Aufgabe selbst sei unabweisbar für ein auf christlichem Fundament stehendes Staatswesen. Angedeutet wird, daß sich die staatliche Fürsorge an bereits vorhandene oder noch zu schaffende korporative Gestaltungen anschließen kann, ein Gedante welcher ein Entgegenkommen gegen vielfach geäußerte Wünsche bedeutet. — Das Tabaksmonopol findet im Programm der Steuerreform hervorgehende Betonung „um die Regierungen in den Stand zu setzen, drückende direkte Landessteuern abzuschaffen und die Gemeinden von Armen- und

Schullasten, von Zuschlägen zu Grund- und Personalsteuern und anderen drückenden direkten Abgaben zu entlasten.“ Mit einem gewissen Nachdruck weist die Thronrede den Beizicht zurück, als ob diese Reformen mit reaktionären Hintergedanken verbunden wären; der Zweck derselben sei einzig und allein, den künftigen Generationen das Reich auch finanziell gefestigt zu hinterlassen. Nochmals erklärt der Kaiser, daß er sich zur Inangriffnahme dieser inneren gesetzgeberischen Aufgaben vor Gott und Menschen ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg verpflichtet halte, um dann auf das weniger dornenvolle, lichtere Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten überzugehen. Nicht ohne berechtigten Stolz hebt die Thronrede die erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet hervor, welche Deutschland die Segnungen des Friedens bisher erhalten hat und auch für die Zukunft verspricht. Als Friedensbürgschaften werden die Begegnungen von Danzig und Gastein angeführt, ein neuer Beweis der von gegenseitigem Vertrauen getragenen Beziehungen der drei Kaiserhöfe; aber auch die Beziehungen zu allen anderen Mächten seien die freundlichsten, weil der Glaube an die friedliebende Zuverlässigkeit der deutschen Politik bei allen Völkern Bestand gewonnen habe.

Eine überaus sympathische Aufnahme findet die deutsche Thronrede in den Wiener Blättern und zwar nicht bloß der erfreuliche Abschnitt über den friedlichen Charakter der Weltlage, sondern auch der auf die inneren Zukunftspläne der Reichsregierung bezügliche Theil. Sie nennen sie „Eine Staatschrift von sittlichem Ernst und historischer Bedeutung.“ Ein feierlicher Ernst wehe durch diese mächtig gesägten Sätze, ein Ernst, der den großen Problemen, um die es sich handle, völlig entspreche. Sie werde ein denkwürdiges historisches Aktenstück bleiben in der Geschichte des deutschen Volkes. Man höre aus ihr etwas wie jenes Luther'sche Wort auf dem Wormser Reichstage heraus: „Hier stehe ich; ich kann nicht anders. Gott helfe mir.“ Mögen, das ist die Quintessenz der Urtheile, die Parteien der Freiheit nicht allzu spröde und ablehnend sich verhalten, wenn der Pfad zu gutem Ziele sich vor ihnen eröffnet! „Frei von reaktionären Hintergedanken,“ in diesen vier Worten liegt eine frohe Verheißung; sie zur Erfüllung zu bringen, ist manches Opfer werth und ohne Opfer gelangt man selten zu Glück und Frieden.“

Berlin, 19. Nov. Präsidentenwahl im Reichstage. Zum ersten Präsidenten erwählt v. Levetzow mit 193 gegen 148 Stimmen; zum ersten Vizepräsidenten wieder Freiherr v. Frankenstein.

Mainz, 15. Nov. Eine recht traurige Erfahrung hat, wie der „Fr. Ztg.“ berichtet wird, eine achtbare hiesige Familie gemacht. Ein Mitglied derselben lernte vor einiger Zeit auf der Reise einen Herrn kennen, der sich S. nannte, aus London zu sein vorgab und sich als ein so feingebildeter, liebenswürdiger Mann zu geriren wußte, daß Jener ihn hier in seiner Familie einführte. Hier lernte derselbe die Tochter des Hauses kennen und verstand es, binnen Kurzem ihre vollste Zuneigung zu ge-

winnen. Es bildete sich ein förmliches Liebesverhältniß zwischen Beiden und endlich trat der Londoner Gastfreund mit dem Antrag vor den Vater der Dame, ihm dieselbe zur Frau zu geben. Letzterer versäumte nun nicht, nach London zu schreiben und sich nach Herrn S. zu erkundigen, und da die erhaltene Auskunft sehr günstig für Herrn S. lautete und die Tochter einverstanden war, so wurde der Pakt abgeschlossen und bestimmt, daß die Hochzeit an einem gewissen Termin in London stattfinden sollte. Gleichzeitig war aber auch zwischen dem Vater und seinem zukünftigen Schwiegerjohn ein Abkommen dahin getroffen worden, daß Letzterer am Tage der Trauung bei einem Londoner Bankier eine vorläufige Mitgift von 10,000 M zu erheben ermächtigt sei, wozu ihm die Legitimation gleich mitgegeben wurde. Der Bräutigam reiste nun voraus und die Braut mit ihren Angehörigen folgte einige Wochen später nach. In einem bestimmten Hotel zu London sollte S. am Hochzeitstage seine Verlobte abholen. Der Tag kam, Alles war zur Stelle, nur der Bräutigam nicht; man wartete und wartete, allein vergeblich. Böse Ahnungen steigen auf, man geht auf das Bankhaus, wo die 10,000 M deponirt worden, und hier erfährt man, daß Herr S. bereits in aller Frühe das Geld in Empfang genommen und, wie sich weiter herausstellte, damit das Weite gesucht hat. Der angegebene Name S. war ein fälschlich angenommener, und der wirkliche S., eine in der That hochangesehene Persönlichkeit Londons, steht außer jeder Beziehung zu dem raffinierten Gauner, über dessen Verbleib die Polizei trotz aller Anstrengungen bis jetzt nichts zu ermitteln vermochte.

Württemberg

Stuttgart, 19. Nov. Seine Kgl. Majestät haben Sich heute mit Gefolge für einige Zeit nach Bebenhausen begeben.

Stuttgart, 21. Nov. (Telegr.) Gestern Abend heftiger Zusammenstoß zweier Personenzüge Stuttgart-Calw und Ludwigsburg-Stuttgart. 5 Schwerverwundete, viele Kontusionen.

Stuttgart, 18. Nov. Der evang. Synodus hat heute seine Beratungen geschlossen.

Stuttgart, 19. Nov. Se. Exc. der Herr Geheimrath Frhr. v. Egloffstein ist heute nach schwerem Leiden verschieden. S. M. der König hat den Hinterbliebenen Seine innige Theilnahme an dem schweren Verluste, von dem sie betroffen worden sind, durch den Kabinetschef aussprechen lassen.

Die Preismedaille, sowie das Ehrendiplom, welche das kgl. Ministerium des Innern für die Württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung anfertigen ließ, werden von heute an auf kürzere Zeit in der Permanenten Kunstausstellung der Herren Herdtle und Peters dahier der Besichtigung des Publikums zugänglich gemacht sein. Die Vorbereitungsarbeiten nahmen viele Zeit in Anspruch, insbesondere für das Diplom, bei dessen Herstellung so viele Kräfte mitzuwirken hatten in Folge dessen mancherlei zeitraubenden Verhandlungen zu führen waren. I



geschäftliche Leitung des Ganzen war hierbei seitens des kgl. Ministeriums dem Herrn Reg. Rath Gaupp übertragen.

(St.-Anz.)

In Wurlingen O. Rottenburg wurden am 18. d. früh der vermögliche Joh. Weiß und dessen Ehefrau todt in ihrer Wohnung liegend gefunden. Vermuthlich hat ein Raubmord stattgefunden. Die kgl. Staatsanwaltschaft hat alsbald die nöthigen Erhebungen eingeleitet.

Bieringen bei Horb, 18. Nov. Heute früh einige Minuten vor 5 Uhr wurde bei uns ein starker Erdstoß verspürt; die Bewegung war von Südwest nach Nordost und man hatte im Bette die Empfindung, als ob die Bettstatt rasch gehoben dann wieder gesenkt würde. In einem Hause schlug die Zimmerthürglocke an der Vorplagthüre etwa 3 Mal an, obwohl die Thür verschlossen und verriegelt war.

Tübingen, 18. Nov. Oberamtmann, Regierungsrath Sandberger ist gestern Abend halb zehn Uhr, nachdem derselbe schon seit mehreren Jahren leidend gewesen war, in Folge einer Herzlähmung im Alter von 57 Jahren verschieden.

Neuenbürg, 19. Novbr. Krautmarkt. Die angenehme Herbstwitterung hat in letzten 14 Tagen immer noch kleine Partien Zufuhren die Woche über und zum Wochenmarkte begünstigt; welche zu 4—5 M 50 S pr. Hundert Abiaz fanden.

Neuenbürg, 20. Nov. Die öffentliche Versammlung, zu welcher der Herr Landtagsabgeordnete Beutter auf heute eingeladen hatte, war sehr zahlreich und aus allen Kreisen besucht. Entsprechend dem vorangestellten Zweck gab der Herr Abgeordnete in 2stündigem Vortrag Bericht über die Verhandlungen des letzten Landtags und seine eigene Thätigkeit dabei. In systematischer Reihenfolge wurden verabschiedete Gesetze und noch offene Fragen nach ihren Motiven oder zu erhoffenden Erfolgen behandelt und der Staatshaushalt in kurzem übersichtlichem Bilde nach seinen Positionen zergliedert, wobei interessante allgemein verständliche Aufschlüsse gegeben wurden. Die Versammlung lohnte dem Redner durch große Aufmerksamkeit und wußte ihm gebührenden Dank für den anregenden Vortrag. Da derselbe von weitergehendem Interesse ist, werden wir in einer der folgenden Nummern des Näheren darauf einzugehen versuchen.

Ueber die Schulausstellung von 1881 gibt das „Gewerbeblatt aus Württ.“ einen 84 Seiten umfassenden Bericht, der im Eingang also lautet:

„Die diesjährige Ausstellung von Arbeiten der gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschulen, sowie der Frauenarbeitschulen des Landes hat ein erhöhtes Interesse geboten, weil sie gleichzeitig mit der württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung stattfand und eine Wechselwirkung zwischen den gewerblichen Bildungsanstalten des Landes und den Leistungen der Gewerbe zu erkennen war. Die Schulausstellung hat in erfreulicher Weise dargezogen, daß der Zeichenunterricht an den gewerblichen Fortbildungsschulen seit der letzten Ausstellung nicht nur durch

Errichtung und Erweiterung von gewerblichen Fortbildungsschulen an Umfang zugenommen, sondern sich auch qualitativ wesentlich gehoben hat. Als ein erheblicher Fortschritt in der Entwicklung des Zeichenunterrichts ist unter anderem auch zu betrachten, daß derselbe in den gewerbereicheren Städten des Landes den lokalen Anforderungen entsprechend noch weiter specialisirt wurde. Es sind aber auch einige Mängel zu Tage getreten, auf welche aufmerksam gemacht ist und in dem Bericht den betreffenden Behörden und Lehrern zur Beachtung empfohlen sind.

Auf Grund des Gutachtens des Preisgerichts sind für Zeichen- und Modellirarbeiten Auszeichnungen, bestehend in Preisen I. Classe mit 10 M nebst Bronce-medaille und Attest, Preisen II. Classe mit einer Bronce-medaille nebst Attest und in Belobungsattesten zuerkannt worden und sind die Namen der damit ausgezeichneten Schüler in dem Bericht veröffentlicht.

(Daraus sind die Namen der betr. Schüler von Neuenbürg und Wildbad in Nr. 139 des Enzyklälers) entnommen, denen wir heute hier noch folgen lassen die prämiirten Schüler von

Calw:

einen Preis I. Classe:

Heinr. Zinzer, Steinhauer-Gehilfe, für geometr. Zeichnen, einen Preis II. Classe für Freihandzeichnen, eine Belobung für techn. Zeichnen und eine Belobung für Modelliren.

einen Preis II. Classe:

Heinr. Perrot, Schlosserlehrling, für technisches Zeichnen.

Belobungen:

Herm. Barth, Zimmermannslehrling, für technisches Zeichnen. — Gotth. Baid, Sattlerlehrling, für Freihandzeichnen. — Ludwig Diebold, Gipserlehrling, für Freihandzeichnen. — Christ. Herrmann, Steinhauerlehrling, für Freihandzeichnen. — Carl Koch, Schlosserlehrling, für Freihandzeichnen. — Carl Friedr. Schechinger, Schlosserlehrling, für Freihandzeichnen. — Gottl. Schneider, Schlosserlehrling, für Freihandzeichnen. — Gottl. Widmann, Schlosserlehrling, für Freihandzeichnen.

Altensteig:

einen Preis II. Classe:

Friedr. Wallraff, Schmiedlehrling, für technisches Zeichnen.

eine Belobung:

Carl Flaig, Uhrmacherlehrling, für technisches Zeichnen.

Außerdem sind laut Staats-Anz. von Sr. Maj. dem König verschiedenen Professoren und Lehrern an Gymnasien und höhern Fortbildungsanstalten Orden, Medaillen und Titel verliehen worden.

Bezüglich der Frauenarbeitschulen hat das Preisgericht die Zuerkennung von Auszeichnungen an einzelne bei den Ausstellungen der Frauenarbeitschulen theilhaftige Schülerinnen aus mehrfachen Gründen unterlassen und jede Frauenarbeitschule im ganzen beurtheilt. Hierbei wurde eine den Leistungen derselben entsprechende Reihenfolge aufgestellt und zugleich den einzelnen Schulen eine bestimmte Summe zu Vertheilung von Prämien an

solche Schülerinnen ausgesetzt, welche auf der diesjährigen Schulausstellung mit hervorragenden Leistungen im Zeichnen bzw. in praktischen Arbeiten oder in beiden Beziehungen vertreten waren. — Die Frauenarbeitschule Calw ist darunter mit 40 M bedacht worden.

Miszellen.

Auf der Eisenbahn.

Humoreske von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, was war denn das?“ rief die Dame.

„O nichts, ein kleiner Stoß.“ lächelte der Herr, obgleich er sich auf die Zunge gebissen.

„Wo sind wir eigentlich jetzt?“ fragte die Dame, nachdem sie sich wieder beruhigt.

„Nicht weit hinter Frankfurt.“ wiederholte der Reisende mit liebenswürdigster Zungengeläufigkeit den eben gesehnen Artikel aus dem Bädeler; „Frankfurt an der Oder, neben Berlin und Potsdam die bedeutendste Stadt der Mark Brandenburg mit 40,000 Einwohnern, 1000 Katholiken, nimmt sich, wenn man vom Bahnhofe über die breiten Plätze schreitet, ganz . . .“

„Bemühen Sie sich nicht weiter“, lächelte die Dame; „ich bin ja aus Frankfurt.“

„Ah so . . . sie sind aus Frankfurt, machte der Herr ein etwas verdutztes Gesicht . . . „das thut mir leid . . . oder vielmehr . . . das hätte ich eher wissen sollen . . . denn . . .“

„Es scheint ein Professor zu sein!“ dachte die Dame.

Dann trat wieder eine längere Pause in der Unterhaltung ein.

„Verehrte Frau,“ brach endlich der Herr das Schweigen; „die Sonne wird mir jetzt außerordentlich lästig; darf ich wohl um die Erlaubniß bitten, mich in die Ecke Ihnen gegenüber zu setzen?“

„Bitte,“ sagte die Dame; „wollen Sie nicht lieber den Platz einnehmen, den ich Ihnen geraubt?“

„Es ist mit vollem Rechte der Ihre,“ setzte sich der Herr ihr vis-à-vis; „denn ich würde unter allen Umständen Ihnen denselben angeboten haben.“

Das junge Weib fühlte sich durch das Compliment geschmeichelt und der schwarze Verdacht flog aus ihrem Geiste mit frohem Flügelsschlage von dannen.

Ihr vis-à-vis hatte die für ihn günstige werdende Stimmung sehr gut bemerkt und nutzte dieselbe sofort weiter.

„Schade, daß wir nicht bis Stockholm . . . oder bis Haparanda zusammenreisen,“ sagte er, sich leicht verneigend.

„Wie beliebt?“ fragte die Dame, obgleich sie sehr gut verstand.

„Ich meinte mit anderen Worten, daß man heutzutage zu schnell reist . . . welche schöne Zeit, als man noch mit der ordinären Post tagelang von Breslau nach Berlin fuhr.“

„Entzücklich!“ rief die Dame aus.

„O, sagen Sie das nicht . . . im Gegentheil, es war reizend . . . man hatte so treffliche, ungestörte Gelegenheiten, Bekanntschaften anzuknüpfen . . . Freundschaften zu schließen . . . Abenteuer miteinander zu bestehen . . .“ (Zortf. folgt.)

